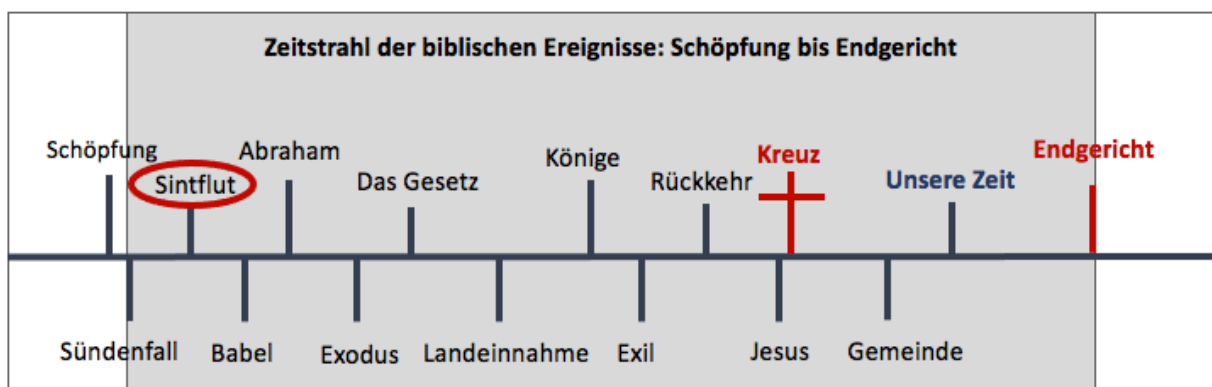


Lektion 6: Der Neue Weltbund

Rückblick...

Wir haben gelernt, dass Gott vorhatte, die ganze Welt zu richten und dem Bösen vollständig ein Ende zu bereiten. Durch die Ereignisse der Sintflut zeigte Gott wie Er beim Gericht und der Errettung vorgeht:

1. Gott gewährt eine Gnadenfrist, bevor das Gericht kommt. Sie dient dazu, dass die Menschen ihre Einstellung ändern und Ihm im Hinblick auf die Rettung vertrauen.
2. Gott kann ein vollkommenes Urteil darüber fällen wer gerichtet und wer gerettet wird.
3. Gott bietet nur einen Weg zur Errettung an.
4. Die Welt verändert sich nach dem Gericht.
5. Der Weg zur Errettung führt über den Glauben an Gott.



Die Sintflut war ein historisches, weltweites Gericht über jeden Menschen auf der Erde. Nur acht Menschen, nämlich Noah und seine Familie, glaubten dem, was Gott sagte. Deshalb bauten sie die Arche und gingen schließlich hinein. Gott rettete sie, weil sie an Ihn glaubten, und nicht, weil sie irgendwie besonders oder gar sündlos waren. Gott bewahrte sie sicher in der Arche. Nachdem das Hochwasser nachließ waren sie die einzigen Menschen, die auf der Erde übrig geblieben waren. Gott würde mit ihnen auf einer Erde, die sich deutlich verändert hatte, einen Neuanfang machen.

Nach der Sintflut

Nach der Sintflut sprach Gott wieder zu Noah. Er sagte:

1. Mose 9,9-10

⁹ "Ich schließe diesen Bund mit euch und euren Nachkommen ¹⁰ und auch mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen anderen Tieren der Erde, die mit in der Arche waren.

Ein Bund ist ein **Vertrag**. In der Antike wurden Bündnisse zwischen Familien, Nationen oder zwischen einem König und seinen Untertanen geschlossen. Obwohl Bündnisse in der Geschichte üblich waren, ist Jahwe der einzige Gott, der Bündnisse mit Seinem Volk schließt. Es gibt keine andere Religion in der Welt, in der die Götter oder Göttinnen Verträge mit der Menschheit schließen.

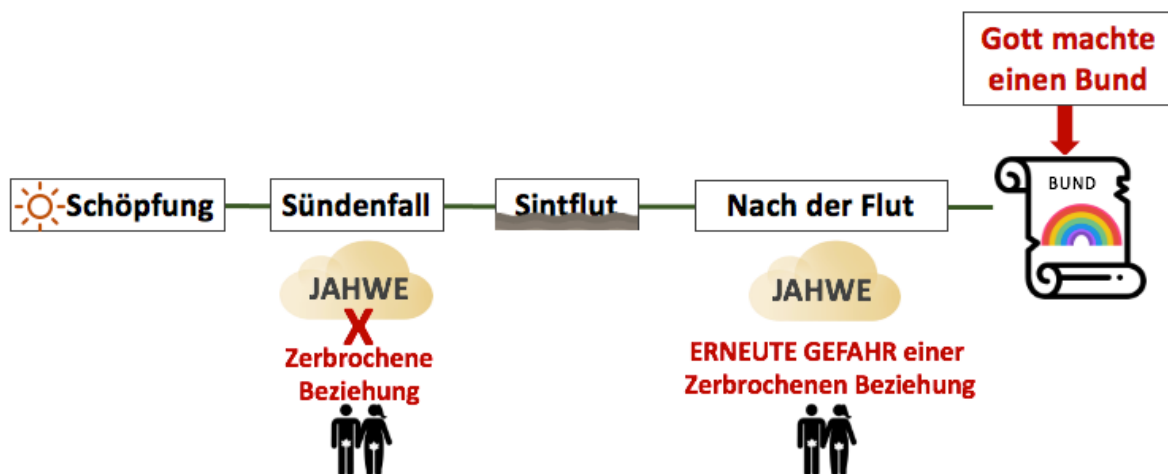


Wann schließen Menschen typischerweise Verträge ab? Wenn:

- i. es in der Vergangenheit eine zerbrochene Beziehung gab oder
- ii. in der Zukunft Meinungsverschiedenheiten drohen.

Deshalb schloss Gott den ersten „Vertrag“ mit Noah und nicht mit Adam. Ein Bund war erst notwendig:

- nach dem Sündenfall (als der Mensch die Beziehung zu Gott zerbrochen hatte) und
- nach der Sintflut (als in der Zukunft weitere Beziehungsbrüche drohten).



So schloss Gott nach Seinem triumphalen Sieg über das Böse einen „Friedensvertrag“ mit den Menschen. Wir werden diesen Bund genauer betrachten, damit wir mehr über Gott und unsere Beziehung zu Ihm lernen können.



1 Die Parteien des Neuen Weltbundes

Gott schloss diesen Bund mit:

- Noah und allen seinen Nachkommen
- der gesamten Menschheit und
- den Tieren (im Gegensatz zu zukünftigen Bündnissen umfasst dieser Neue Weltbund alle Tiere).

Betrachten wir noch einmal die beiden Verse aus 1. Mose 9.

1. Mose 9,9-10

⁹ "Ich schließe diesen Bund mit euch und euren Nachkommen ¹⁰ und auch mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen anderen Tieren der Erde, die mit in der Arche waren.



2 Die Unterzeichnung des Neuen Weltbundes

Ein Bund bzw. Vertrag wird normalerweise von den Parteien unterzeichnet, die für die Zusagen bzw. Versprechen verantwortlich sind. Normalerweise unterzeichnen zwei oder mehr Parteien einen Bund. Diesen Neuen Weltbund **unterzeichnete nur Gott**. Niemand sonst. Was soll das bedeuten? Es bedeutet, dass **Gott allein die Zusagen bzw. Versprechen gemacht hat** und **Gott allein für ihre Erfüllung verantwortlich war**. Niemand sonst.

Wie hat Gott den Bund „unterschrieben“?

1. Mose 9,12-15

¹² Dieser Bund zwischen mir und euch gilt jeder kommenden Generation und jedem Lebewesen bei euch. ¹³ Und als Zeichen dafür setze ich meinen Bogen in die Wolken. ¹⁴ Jedes Mal wenn ich Wolken über der Erde zusammenziehe und wenn dann der Bogen erscheint, ¹⁵ werde ich an mein Versprechen denken, das ich euch und allen Lebewesen gegeben habe: Nie mehr sollen die Wassermassen zu einer Flut werden, die alles Leben vernichtet.



Der Regenbogen war ein Zeichen oder Gottes „Unterschrift“! Warum hat Gott den Regenbogen gewählt? Möglicherweise deshalb, weil der Regenbogen Gottes Thronsaal umgibt und weil er Seine Person, Gegenwart und Herrlichkeit darstellt!

Als Gott dem Propheten Hesekiel erlaubte, Seinen Thron zu sehen, sagte Hesekiel folgendes über Gott:

Hesekiel 1,28

Das strahlende Licht um ihn herum sah wie der Bogen aus, der am Regentag in den Wolken erscheint. So zeigte sich die Herrlichkeit Jahwes. – Als ich das sah, warf ich mich nieder auf mein Gesicht. Dann hörte ich jemand reden.



Und der Apostel Johannes, der ebenfalls einen Blick auf Gottes Thron werfen konnte, hatte dies zu sagen:

Offenbarung 4,3

Seine Gestalt funkelte wie ein Diamant und glühte rot wie ein Karneol. Über dem Thron leuchtete ein Regenbogen grün wie ein Smaragd.

Vor der Sintflut gab es keine Regenbögen, weil es wahrscheinlich keinen Regen gab. In der Bibel lesen wir, dass Gott, als Er die Welt schuf, es nicht regnen ließ.

1. Mose 2,4-6

⁴ Es folgt eine Detailschilderung der Geschichte von Himmel und Erde, wie Gott sie geschaffen hat: Als Jahwe-Gott Himmel und Erde machte, ⁵ gab es zunächst weder Sträucher noch Feldpflanzen auf dem Erdboden, denn Jahwe-Gott hatte es noch nicht regnen lassen. Es gab auch noch keinen Menschen, der das Land bearbeiten konnte. ⁶ Grundwasser stieg in der Erde auf und befeuchtete den Boden.

Damit Regenbögen entstehen können, müssen Sonnenlicht und Wassertropfen in einer bestimmten Größe und Form am Himmel vorhanden sein. Nur dann kann das Sonnenlicht in die Farben des Regenbogens gespalten bzw. gebrochen werden.

Die Bedeutung des Regenbogens besteht darin, dass er etwas von Gottes Herrlichkeit offenbart! Gott gab ihn der Neuen Welt als Zeichen Seiner Gegenwart und Seiner Verheißungen, die in diesem Bund enthalten sind.

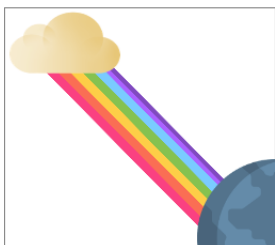
Ist der Regenbogen nicht ein Symbol für die Rechte der Homosexuellen?

Gefallene Menschen und Satan versuchen immer, Gottes Bericht und Wahrheit zu unterdrücken. Sie wollen jede Erinnerung und jedes Symbol Gottes auslöschen. Die wahre Bedeutung des Regenbogens, der Gottes Unterschrift darstellt und Seinen Thron und Seine Herrlichkeit repräsentiert, ist auch für andere Dinge missbraucht worden.



Gegenwärtig wird er von der Homosexuellenbewegung als Symbol verwendet. Dies sind jedoch nicht die ersten Menschen, die dem Regenbogen eine andere Bedeutung zuteilen. Hier sind einige andere Beispiele:

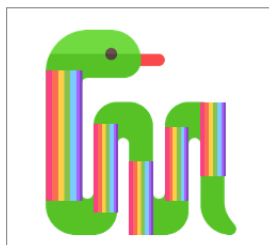
Altnordische Mythologie



Chinesische Traditionen



Eingeborenenvölker



- In der altnordischen Mythologie wird der Regenbogen als eine Brücke angesehen, die die Erde mit dem Reich der Götter verbindet.
- Einige chinesische Traditionen glauben, dass der Regenbogen ein doppelköpfiger Drache sei, der als Vermittler zwischen Himmel und Erde für die Menschen eintritt.
- Es gibt Eingeborenenvölker, die glauben, dass der Regenbogen eine bunte Schlange sei, die während eines Initiationsritus von einem jungen, tapferen Kämpfer geritten werden soll, so dass er in die Geisterwelt gelange und dort Weisung erhalte.

Bei der Frage warum Gott gewisse Dinge erschaffen hat, wäre es gut sich auf Ihn zu verlassen, weil Er der Schöpfergott ist, der die ganze Natur geschaffen hat. Wir sollten diese Wahrheit von Gottes Darstellung auch bewahren.



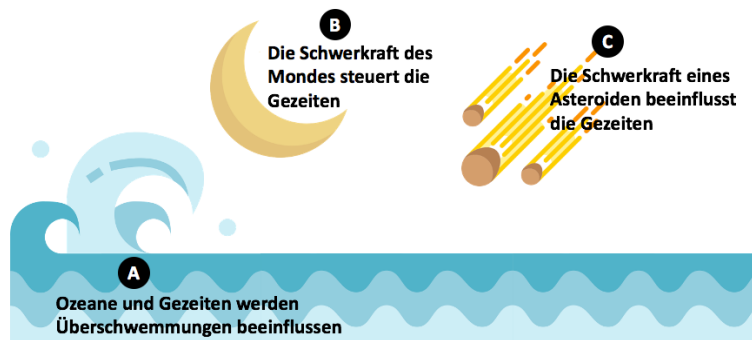
3. Die rechtlichen Bedingungen des Neuen Weltbundes

Damit ein Vertrag letzten Endes durchsetzbar ist, müssen die Vertragsbedingungen „nachweisbar“ sein. Das bedeutet, dass man klar erkennen können muss, dass die Bedingungen in der Vereinbarung eingehalten worden sind. Welche Versprechen hat Gott in diesem Vertrag bzw. Bund gemacht?

1. Mose 9,11, 16

¹¹ Und ich sichere euch zu: Nie wieder werde ich das Leben durch eine Wasserflut vernichten. Nie mehr wird eine Flut die Erde zerstören. ¹⁶ Der Regenbogen wird in den Wolken stehen, und ich werde ihn ansehen und an den ewigen Bund denken, den ich mit euch und allen Lebewesen auf der Erde geschlossen habe.

Gott versprach, dass es nie wieder eine weltweite Flut auf der Erde geben würde. Darüber wollen wir etwas nachdenken: Damit Gott dieses Versprechen geben konnte, muss Er wirklich ein Gott sein, der die völlige und absolute Kontrolle, nicht nur über die Erde, sondern über das ganze Universum, einschließlich allem Bösen, hat. Warum?



- Die Ozeane und Gezeiten wirken sich auf Überschwemmungen aus, so dass Gott die Kontrolle über alle Ozeane der Welt haben muss.
- Auch die Schwerkraft des Mondes steuert die Gezeiten. Hätte Gott nur Macht über die Erde könnte Er nicht dafür sorgen, dass die Schwerkraft des Mondes die Erde nicht beeinträchtigt und eine globale Flut verursacht.
- Wenn wir gründlich nachdenken, würden wir letztlich erkennen, dass Gott die Kontrolle über das gesamte Universum haben muss. Denn Er müsste sicherstellen, dass die Schwerkraft eines anderen Himmelskörpers (z.B. eines Asteroiden, der zu nah an der Erde fliegt) keine gewaltigen Gezeiten und damit globale Überschwemmungen verursacht.

Um dieses Versprechen halten zu können wäre es nicht ausreichend gewesen, wenn Gott nur über einen kleinen Teil der Natur die Kontrolle hätte. Um ein solches Versprechen geben zu können muss Er die Macht über das ganze Universum haben. Gott muss allmächtig, allwissend und allgegenwärtig sein, um diesen Bund halten zu können.

Zu beachten ist, dass Gottes Versprechen nicht an Bedingungen wie dieser Art geknüpft war: „WENN du dies tust, DANN werde ich jenes tun“. Gott sagte nicht, dass Er nur dann keine neue weltweite Flut schicken würde, wenn die Menschen gut wären.

Bedingtes Versprechen	Bedingungsloses Versprechen
Wenn du... dann werde ich...	Ich werde es tun!

Selbst wenn sie in ihrer bösen Art und Weise weitermachen würden, würde Er Sein Versprechen halten. Gottes Versprechen war bedingungslos und hing nicht davon ab, was der Mensch tat oder nicht tat. Nachdem Noah Gott ein Opfer dargebracht hatte lesen wir:

1. Mose 8,21

Und der HERR roch den lieblichen Geruch, und der HERR sprach in seinem Herzen: Ich will künftig den Erdboden nicht mehr verfluchen um des Menschen willen, obwohl das Trachten des menschlichen Herzens böse ist von seiner Jugend an; auch will ich künftig nicht mehr alles Lebendige schlagen, wie ich es getan habe.

Bis heute kann die ganze Menschheit Gottes Verhalten anschauen und überprüfen und feststellen, dass Er Sein Versprechen tatsächlich gehalten hat. Es hat keine andere weltweite Flut gegeben. Das ist wichtig, weil Gott sagt, dass Seine Treue beim Einhalten dieses Versprechens der Grund dafür sein soll, dass wir Ihm auch bei allen anderen Seiner Versprechen vertrauen können.

Jesaja 54,9-10

⁹ Und das soll mir sein wie die Wasser Noahs: Denn wie ich geschworen habe, dass die Wasser Noahs nie mehr die Erde überfluten sollen, so habe ich geschworen, dass ich nie mehr über dich zornig werden noch dich schelten werde.

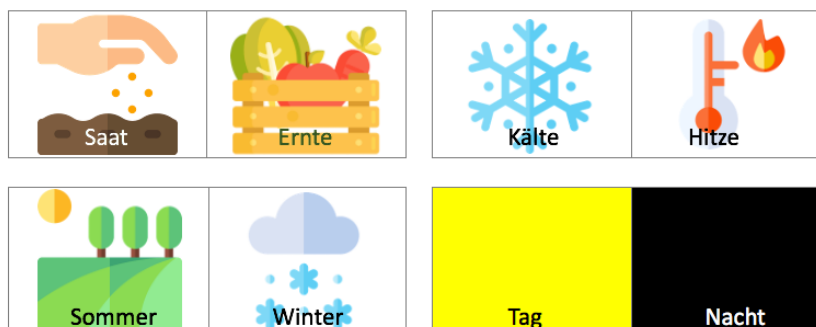
¹⁰ Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Gnade wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer.

Darüber hinaus versprach Gott auch, dass es in der Natur Beständigkeit und Sicherheit geben soll:

1. Mose 8,22

Von jetzt an, solange die Erde besteht, soll nicht aufhören: Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Gott verspricht Beständigkeit und Sicherheit in der Natur







Interessanterweise sind wissenschaftliche Studien genau deshalb möglich, weil Gott dieses Versprechen einhält und die Beständigkeit der Natur gewährleistet.

Wie lange soll Gottes Versprechen von der Beständigkeit in der Natur gelten? Gott gab es nach der Sintflut. Es gilt also von der Sintflut bis zum Endgericht. Dieses Versprechen ist nicht für die zukünftige Ewigkeit gedacht. Wir werden uns im weiteren Verlauf noch mehr damit befassen. Aber im Augenblick können wir festhalten, dass Gott für die Zeit nach der Sintflut bis zur Wiederkunft Christi, der Natur Grenzen und Regeln gesetzt hat, die nicht übertreten werden können.



Zusammenfassung des neuen Weltbundes

	Neuer Weltbund (Noah Bund)
 Vertragsparteien	Gott, Menschen, Tiere
 Unterzeichnende	Nur Gott (mit dem Regenbogen)
 Versprechen	Keine zukünftige weltweite Flut
 Art des Bundes	Bedingungslos (Gott wird Sein Versprechen halten. Es ist nicht abhängig von irgendjemand oder irgendetwas anderem)

Gibt es wirklich einen Gott? Sehen wir in der Natur nicht einfach „Naturgesetze“?

Die heidnische Weltanschauung glaubt an das „Naturgesetz“, dass die Dinge einfach so sind, wie sie sind.

Biblischer Schöpfer-Geschöpf-Unterschied	Heidnische Weltanschauung
1. Ebene SCHÖPFER: Erhält alles	1. Ebene —SCHÖPFER— SOWAS GIBT ES NICHT
2. Ebene Geschöpf: Natur, Mensch	2. Ebene Geschöpf: (Natur), Mensch erhält sich natürlich selbst

Wegen der Überzeugung, dass sich die Natur irgendwie einfach selbst erhält, fördert die heidnische Weltanschauung auch die Ansicht, dass der Mensch die Ursache aller Umweltprobleme ist. Und tatsächlich wäre die Welt ohne den Menschen ein besserer Ort, weil der Lebensstil des Menschen der Hauptgrund für Umweltbelastung und Klimawandel ist.

Die Bibel macht jedoch deutlich, dass Jesus ganz bewusst alles zusammenhält. Gott hat die Welt nicht erschaffen und ist dann in den Urlaub gefahren. Er hält weiterhin alles zusammen, was Er geschaffen hat.

Gerade wegen der Verheißungen Gottes und Seines neuen Weltbundes haben wir heute Stabilität in der Welt.

Hebräer 1,3a

Seine Herrlichkeit leuchtet aus ihm, und sein Wesen ist ihm völlig aufgeprägt.

Durch die Macht seines Wortes trägt er das All.

Kolosser 1,15-17

¹⁵ Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der weit über allem Geschaffenen steht.

¹⁶ Denn in ihm wurde alles erschaffen: im Himmel und auf der Erde, das Sichtbare und das Unsichtbare, Thronende und Herrschende, Mächte und Gewalten. Alles ist durch ihn geschaffen und vollendet sich in ihm.

¹⁷ Vor allem war er da, und alles hat in ihm Bestand.

Aber was heißt es genau, dass Jesus alles durch die Macht Seines Wortes trägt? Dazu haben Wissenschaftler einige Merkmale über die Erde und das Universum entdeckt. Wenn eines dieser Merkmale nur eine geringe Abweichung bekäme, würde das Leben auf der Erde nicht erhalten bleiben! Aber so wie sie jetzt sind, sind all diese Eigenschaften genau richtig dosiert.

Zum Beispiel:

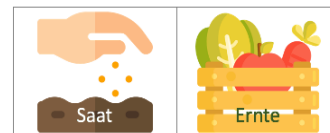
- Die Schwerkraft der Erde
- Die Neigung der Erdachse
- Die Dauer der Erdrotation
- Das Magnetfeld der Erde
- Die Dicke der Erdkruste
- Das Sauerstoff/Stickstoff-Verhältnis, Kohlendioxid-, Wasserdampf- und Ozonwerte
- Die Farbe der Sonne
- Die Masse der Sonne
- Die Entfernung der Erde von der Sonne

Es gibt viele dieser Eigenschaften oder „Konstanten“ im Universum, die genau den richtigen Wert haben, um der Menschheit das Leben, Atmen und Überleben zu ermöglichen. Wenn diese „Konstanten“ etwas abweichen würden, wäre Leben nicht möglich. Aus der Bibel wissen wir, dass Jesus diese „Konstanten“ aufrechterhält.


In der Tat hat Gott selbst versprochen, dass Er das Klima und die Umwelt regulieren wird, so dass die Menschheit Nahrung zu essen haben wird, solange es die Erde gibt.

1. Mose 8,22a

Von jetzt an, solange die Erde besteht, soll nicht aufhören: Saat und Ernte,



Menschen, die Gott ignorieren und Ihm nicht dafür danken, dass Er die Erde erhält, hören an diesem Punkt nicht auf. Sie gehen oft noch ein paar Schritte weiter. Dies sind einige der Ideen, die sie voranbringen:

 Gott sagt	 Heidnische Weltanschauung sagt
Ich erhalte die Welt und alles was in ihr ist.	Um zu überleben muss der Mensch die Welt retten. Es gibt keinen Gott!
Ich verspreche, dass Saat und Ernte nicht aufhören werden.	Wegen dem Klimawandel werden wir alle verhungern und sterben!
Als die ersten Menschen gegen mich sündigten wurde die Natur zerstört.	Die Lebensweise des Menschen zerstört die Natur.
Der Mensch ist für mich wertvoller als die Natur. Ich habe die Natur für ihn geschaffen.	Die Natur ist wertvoller als die Menschen. Population verkleinern für besseres Klima.

Die nicht-biblische Weltanschauung kann man überall leicht entdecken: in der Schule und in der akademischen Welt, in Zeitungen und Fernsehen, sogar in den sozialen Medien. Als Gläubige an den Schöpfergott, der niemals lügt, wäre es für uns klug darüber nachzudenken was wir lesen, sehen oder hören.

Bevor wir irgendetwas als Wahrheit oder Tatsache akzeptieren, sollten wir prüfen, was Gott uns in Seinem Wort gesagt hat. Und uns dann selbst fragen, ob Gott vertrauenswürdig ist. Jede Information, die wir erhalten, müssen wir mit Gottes Wort abgleichen und dann entscheiden, ob wir Gott oder etwas anderem vertrauen.

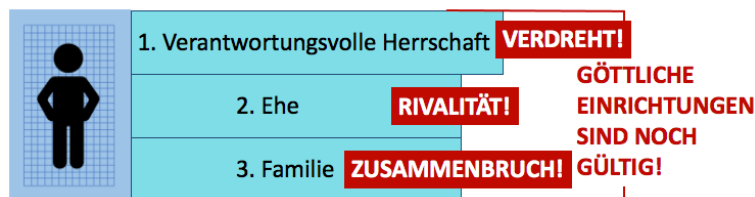
Sagt Gott uns, wie die Natur und diese Erde enden werden? Ja, das tut Er und zwar in Seinem für uns aufgezeichneten Wort: Gott selbst wird diese Erde zerstören. Sie wird nicht von unverantwortlichen Menschen zerstört werden. Wir werden in späteren Lektionen mehr über Gottes Plan für die Zukunft erfahren.

Die wiedereingesetzten göttlichen Einrichtungen

Gott gab der ganzen Menschheit die göttlichen Einrichtungen als soziale Grundstruktur. Sie waren für den Menschen, damit der Mensch gut leben und gedeihen kann.

Als die Menschheit in Sünde fiel, wurden die Menschen abnormal, und die von Gott gegebenen göttlichen Einrichtungen wurden ruiniert. Gott entfernte sie jedoch nicht.

Gottes Anweisungen nach der Sintflut



Die Menschen sollten nach wie vor eine verantwortungsvolle Herrschaft ausüben, auf Gott als ihren Schöpfer blicken und ein verantwortlicher Unterherr über Gottes Schöpfung sein. Die Ehe sollte nach wie vor zwischen einem Mann und einer Frau geschlossen werden. Das Ziel sollte weiterhin die Fortpflanzung, sowie die gemeinsame Ausübung der verantwortungsvollen Herrschaft sein. Und Familie sollte immer noch dem Zweck dienen, Kinder zu unterweisen und effektiv zu erziehen, damit sie sich unter der Leitung Gottes verantwortungsvoll um die Welt kümmern konnten. Aber was geschah mit den göttlichen Einrichtungen nach der Sintflut?



Erste göttliche Einrichtung: Verantwortungsvolle Herrschaft

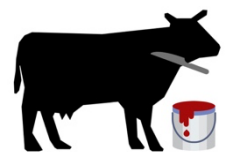
Als Gott Seinen Bund mit der neuen Welt schloss, setzte Er die Aufgabe des Menschen wieder ein. Aber was Er Noah sagte unterschied sich etwas von dem was Er Adam und Eva gesagt hatte.

1. Mose 1,28-30 (Gott sagte Adam)	1. Mose 9,1-4 (Gott sagte Noah)
<p>28 Gott segnete sie dann und sagte zu ihnen: "Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die Erde und macht sie euch untertan! Herrscht über die Fische im Meer, über die Vögel am Himmel und über alle Tiere, die auf der Erde leben!"</p> <p>29 Gott sagte: "Zur Nahrung gebe ich euch alle <u>samentragenden Pflanzen</u> und alle <u>samenhaltigen Früchte von Bäumen</u> – überall auf der Erde. 30 Allen Landtieren, allen Vögeln und allen Lebewesen, die auf dem Boden kriechen, gebe ich Gras und Blätter zur Nahrung." So geschah es.</p>	<p>1 Dann segnete Gott Noah und seine Söhne. Er sagte: "Seid fruchtbar, vermehrt euch und füllt die Erde.</p> <p>2 Alle Tiere, alle Vögel, alles, was sich auf der Erde regt, und auch alle Fische sind in eure Gewalt gegeben. <u>Sie werden vor euch erschrecken und sich fürchten.</u></p> <p>3 <u>Und alles, was da lebt und sich regt, soll euch wie die Pflanzen zur Nahrung dienen.</u></p> <p>4 Nur das Fleisch, das sein Lebensblut noch in sich hat, dürft ihr nicht essen.</p>

Gott sagte dem Menschen, dass er nun Tiere essen darf. Der Mensch würde nicht mehr nur Pflanzen zur Nahrung haben. Auch würden die Tiere nun Angst vor dem Menschen haben. Das bedeutete, dass die Tiere jetzt, anders als vor dem Sündenfall, vor der Gegenwart des Menschen fliehen würden. Dies sollte wahrscheinlich verhindern, dass der Mensch alle ungefährlichen Tiere auf einmal essen konnte!



Obwohl der Mensch nun Tiere essen konnte, wollte Gott dennoch, dass der Mensch Respekt vor dem Leben hat. Das Leben dieser Tiere gehörte Gott. Menschen durften nicht kaltherzig Fleisch essen, in dem noch Blut war. Dadurch, dass der Mensch zunächst das Blut der Tiere auslaufen lassen musste, machte Gott den Menschen sehr bewusst, dass ein Tier gestorben war, damit sie essen und leben konnten.



Warum machte Gott das? Vielleicht zeichnete Gott ein sehr anschauliches Bild in unser Alltagsleben: Jedes Mal, wenn Fleisch gegessen wurde, war dies eine Erinnerung daran, dass ein Opfertod für den Menschen erfolgte, damit der Mensch leben konnte.

 <p>Erinnerung an einen Opfertod: ein Tier starb damit der Mensch essen und leben kann.</p>	 <p>Der Opfertod Jesu: Jesus wird sterben damit der Mensch leben kann.</p>
--	--

Interessanterweise war dies ein Hinweis auf Jesu Erlösungstod. Jesus würde stellvertretend für den Menschen sterben, damit der Mensch leben konnte und nicht den zweiten Tod sterben muss.

Ist es grausam Tiere zu essen? Ist es besser Vegetarier zu sein?

Man kann heute hören, dass es besser sei ein Vegetarier zu sein. Einige sagen auch, dass der Verzehr von Fleisch gesundheits-schädlich und böse sei. Wenn Gott den Menschen gesagt hat, sie sollten Fleisch essen, woher stammt dann wohl diese Idee? Der Apostel Paulus sagte, dass diese Idee vom Teufel kommt.



1 Timotheus 4,1-5

¹ Der Geist Gottes sagt ausdrücklich, dass am Ende der Zeit manche vom Glauben abfallen werden. Sie werden auf betrügerische Geister achten und den Lehren dunkler Mächte folgen – ² getäuscht von scheinheiligen Lügner, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind.

³ Diese Lügner verbieten das Heiraten und fordern den Verzicht auf bestimmte Speisen, die Gott doch geschaffen hat, damit sie von denen, die an ihn glauben und die Wahrheit erkannt haben, mit Dankbarkeit genossen werden.

⁴ Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Wir müssen nichts davon ablehnen, wenn wir es mit Dank an Gott angenommen haben.

⁵ Es wird ja durch Gottes Wort für rein erklärt und durch das Gebet geheiligt.

Satan versucht nach wie vor gegen alles vorzugehen, was Gott eingesetzt hat. Selbst bei einer scheinbar „belanglosen“ Angelegenheit wie dem Essen verbreitet Satan seine eigenen anti-göttlichen Ideen, indem er das Fleischessen angreift.

JAHWE sagt	Satan sagt
Ich gebe euch Fleisch zur Nahrung.	Nein! Esst kein Fleisch!

Bedeutet dies, dass jeder Christ Fleisch essen muss?

Nein. Wenn Menschen kein Fleisch essen, weil sie den Geschmack nicht mögen oder weil ihr Arzt aus gesundheitlichen Gründen davon abgeraten hat, stellt dies kein geistliches Problem dar.

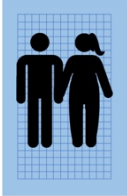
Wenn Christen jedoch glauben, dass es grausam sei Fleisch zu essen und meinen, dass Christen kein Fleisch essen sollten, würde dies ein Problem darstellen. Warum?

Erstens ignoriert es die Tatsache, dass Gott ganz genaue Gründe hat, wenn Er der ganzen Menschheit eine Anweisung gibt. Vor der Sintflut hatte Gott über Jahrhunderte Tieropfer (sowohl Körper als auch Blut) angenommen (1. Mose 4,4). Das neue Gebot Fleisch zu essen, erforderte eine anbetungsähnliche Handlung, bei der das Blut des getöteten Tieres Gott zurückgegeben wurde. Es schuf für die Menschen einen Moment der Anbetung, in dem sie erkannten, dass ein Leben gegeben worden ist, damit sie leben können. Menschen, die gegen Gottes Weisung handeln, stellen also ihre eigene Beurteilung über Ihn. Sie haben ihre Meinung zur höchsten Autorität erhoben und richten Gott. Das ist Rebellion und Sünde.

Zweitens: Oft ist die Motivation für dieses Denken der Glaube, dass Tiere die gleichen Rechte haben wie der Mensch (Idee von der Kontinuität des Seins). Das haben sie aber nicht. In der von Gott geschaffenen Ordnung ist der Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen, Tiere jedoch nicht. Gott hat dem Menschen Tiere als Nahrung gegeben. Tiere auf die gleiche (oder höhere) Stufe wie den Menschen zu erheben, widerspricht dem Plan Gottes. Das ist Rebellion und Sünde.

Das eigentliche Problem ist nicht nur die Wahl der Lebensmittel. Es geht darum, was die Motive der Wahl sind und ob es sich dabei um ein geistliches Problem handelt oder nicht. Seien wir vorsichtig und akzeptieren wir nicht beiläufig die neuesten Ansichten und Trends, ohne vorher den biblischen Standpunkt der Dinge zu verstehen.

Zweite göttliche Einrichtung: Ehe



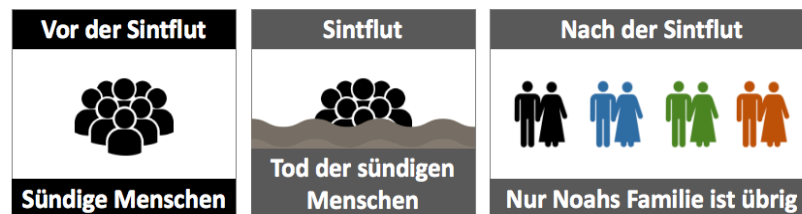
1. Mose 1,28 (Gott sagte Adam)	1. Mose 9,1 (Gott sagte Noah)
Gott segnete sie und sagte zu ihnen: " <u>Seid fruchtbar und vermehrt euch!</u> Füllt die Erde und macht sie euch untertan! Herrscht über die Fische im Meer, über die Vögel am Himmel und über alle Tiere, die auf der Erde leben!"	Dann segnete Gott Noah und seine Söhne. Er sagte: " <u>Seid fruchtbar, vermehrt euch</u> und füllt die Erde.

Nach der Sintflut sollte die Ehe weitergeführt werden. Die Menschen in der Arche bevölkerten die Erde neu. Von ihnen stammen alle Menschen auf der Welt ab. Doch genau wie nach dem Sündenfall wurden anstatt glücklicher, ehelicher Partnerschaften zwischen Mann und Frau die Konflikte und der Kampf um die Macht weitergeführt.

Dritte Göttliche Einrichtung: Familie



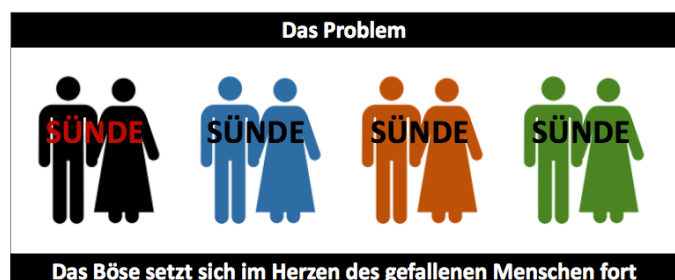
Auch nach der Sintflut sollte die göttliche Einrichtung der Familie weiter bestehen. Aus Noahs Familie gingen 70 Nationen hervor (1. Mose 10).



Gott hatte die Familie immer noch als einen Ort der Harmonie und als Erziehungsort für Kinder vorgesehen. Die Eltern sollten ihnen mit Autorität und Liebe begegnen. Sie waren für die Betreuung und Erziehung der Kinder verantwortlich.

Aber genauso wie nach dem Sündenfall, waren auch die Familien nach der Sintflut chaotisch, rebellisch, unverantwortlich, gemein und unfreundlich. Noahs Familie war da keine Ausnahme. Auch wenn Noah und seine Familie zwischen Gut und Böse unterscheiden konnten und die Auswirkungen der Sünde verstanden und sogar Gottes Gericht und Seine Bewahrung erfahren hatten, war seine Familie immer noch gestört.

Das Problem war folgendes:
Die Sintflut beseitigte die bösen Menschen in der damaligen Welt, aber das Böse setzte sich im Herzen der gefallenen Menschen fort. Und Gott wollte uns das wissen lassen. Ein ziemlich peinlicher Bericht in die Bibel macht dies sehr deutlich.



1. Mose 9,20-25

²⁰ Noah fing an, Felder zu bestellen und legte auch einen Weinberg an.

²¹ Eines Tages trank er so viel von seinem Wein, dass er betrunken wurde und entblößt in seinem Zelt lag. ²² Ham, der Stammvater Kanaans, sah ihn in seiner Nacktheit daliegen und erzählte es seinen Brüdern draußen. ²³ Aber Sem und Jafet nahmen einen Mantel, hielten ihn zwischen ihre Schultern und gingen rückwärts ins Zelt. Das Gesicht abgewandt deckten sie ihren Vater zu, denn sie wollten seine Nacktheit nicht sehen.

²⁴ Als Noah seinen Rausch ausgeschlafen hatte, erfuhr er von dem beschämenden Verhalten seines jüngsten Sohnes

²⁵ und sagte über einen von dessen Nachkommen:

"Verflucht sei Kanaan! / Der niedrigste Sklave wird er seinen Brüdern sein!

Die Wissenschaft vom Anbau der Trauben und ihrer Verarbeitung zu Wein ist recht komplex. Man muss über die zu verwendende Traubensorte, den besten Boden für die Weinberge, die erforderlichen Wetterbedingungen, die Gärung und vieles mehr Bescheid wissen. Obwohl es in der Bibel nicht ausdrücklich erwähnt wird, kann man annehmen, dass Gott Noah das Wissen und die Weisheit zum Kultivieren und fruchtbar machen des Bodes gegeben hat. (Es wäre vergleichbar der Art und Weise, wie Gott sich gegenüber Adam und Eva im Garten Eden verhalten hat).



Gott hatte den Menschen mit Wein gesegnet; zur Freude und für die Gesundheit.

Psalm 104,14-15

¹⁴ Gras lässt du sprossen für das Vieh,
Pflanzen für den Acker des Menschen,
aus dem er Nahrung für sich schafft,
¹⁵ und Wein, der den Menschen erfreut,
Öl, mit dem er seinen Körper pflegt,
und Brot, mit dem er sich stärkt.



Doch wie alles andere, was Gott gab, muss auch der Wein weise und gemäß den Anweisungen Gottes verwendet werden.

Epheser 5,18

Und betrinkt euch nicht, denn das führt zu einem zügellosen und verschwenderischen Leben, sondern lasst euch vom Geist Gottes erfüllen!

Noah war weder sündlos noch war er immun gegen den Ungehorsam gegenüber Gottes Anweisungen. Auch Ham ging, anstatt seinen Vater zu ehren und ihn diskret zu bedecken, hin, um seinen Brüdern zu verkünden, dass Noah nackt war. Dies brachte Noah Schande. Gott möchte uns durch diesen Bericht wissen lassen, dass die Sündennatur, die ihn dazu veranlasste, die Erde mit der Sintflut zu zerstören, in Noahs Familie weiterhin präsent war. Die Sintflut war nicht ausreichend, um das Böse in der Welt für alle Zeiten zu beseitigen. Um das Böse für immer zu beseitigen müsste Gott in der Zukunft etwas anderes machen.

War es ungerecht von Noah, einen Fluch gegen seinen Enkel Kanaan auszusprechen?

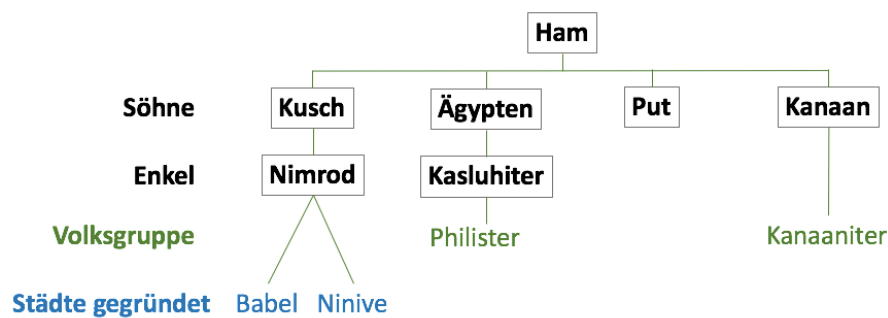
Es ist faszinierend festzustellen, dass in dem Bericht, in dem Ham seinen Vater nackt und betrunken entdeckt, Noah am Ende Kanaan, Hams Sohn, verflucht. Warum ist Noah so harsch, einen Fluch gegen Hams Sohn auszusprechen?

In den Familien dieser Zeit war es ein Verstoß gegen gutes Familienverhalten, seinen Vater nackt zu sehen. Die Bedeutung und Heiligkeit einer Familie wurde erschüttert, und die Stärke des Vaters wurde verspottet, wenn man ihn nackt sah. So hatte Ham durch seine Taten seinen Vater beschämt. Wenn er seinen Vater versehentlich nackt gesehen hätte, dann hätte er als guter Sohn seinen Vater einfach zudecken und weggehen sollen. Aber er machte die Sache noch schlimmer, indem er seinen Brüdern davon erzählte. Es war so, als ob er einen Sieg über seinen Vater errungen hätte.

Als Noah entdeckte, was geschehen war, sprach er wie ein Prophet und belegte Hams Familie mit einem zukünftigen Fluch. Er sagte voraus, dass Hams sündiges Verhalten im Laufe der Generationen in seiner Familie noch verstärkt werden würde.

Schauen wir uns 1. Mose 10 an

Die Verse 6-20 listen die Nachkommen Hams auf, und das ist kein nettes Bild.



Hams Söhne sind Kusch, Ägypten (auch bekannt als Mizrajim), Put und Kanaan. Kusch war der Vater von Nimrod, der für die aufständische Stadt Babel verantwortlich war. Er ging auch nach Assyrien weiter und baute Ninive, eine böse Stadt, die Gott viele Jahre später zerstören sollte.

Ägypten war der Vorfahre der Ägypter, des heidnischen Volkes, das zur bösen Supermacht der damaligen Zeit wurde. Er war auch der Vorfahre der Philister, einer weiteren bösen Volksgruppe.

Am interessantesten ist jedoch, dass Kanaan der Vorfahre mehrerer Volksgruppen war, die im Verheißenen Land leben sollten. Ihre Bosheit und Verdorbenheit wuchsen im Laufe der Generationen immer weiter. Schließlich wurde ihre Sündhaftigkeit so groß, dass Gott sie richtete. Er wies die Nation Israel an Sein Werkzeug des Gerichts zu sein um sie zu vernichten.

Als Gott Mose die Menschheitsgeschichte offenbarte und dieser sie ins erste Buch Mose aufschrieb, wurde dieser Bericht über Kanaan in die Schrift aufgenommen. Es handelte sich dabei um Hintergrundinformationen, die Gott der Nation Israel vermitteln wollte, um sie auf den Kampf vorzubereiten, der sie erwarten sollte, wenn sie in Kanaan, dem Verheißenen Land, einmarschieren würden. Wir werden in späteren Lektionen mehr darüber erfahren.

Noah reagierte also nicht im Zorn. Vielmehr handelte er als ein Prophet Gottes und kündigte zukünftige Ereignisse an.

Eine neue, vierte göttliche Einrichtung

Nach der Sintflut hielt Gott an den ursprünglichen drei göttlichen Einrichtungen fest. Er fügte jedoch auch eine neue hinzu.

1. Mose 9,5-6

⁵ Jedoch euer eigenes Blut will ich fordern, von der Hand aller Tiere will ich es fordern und von der Hand des Menschen, von der Hand seines Bruders will ich das Leben des Menschen fordern. ⁶ Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn im Bild Gottes hat Er den Menschen gemacht.

Gott gab der Menschheit die Autorität, als Strafe für Mord das Leben eines Menschen zu nehmen. Mit anderen Worten: Gott übertrug die Aufgabe der Todesstrafe dem Menschen.

Das Leben ist für Gott sehr wichtig. Bezogen auf die Tiere gebot Gott den Menschen das Leben des Tieres während des Fleischessens zu ehren. In den Augen Gottes ist der Mensch jedoch von noch größerer Bedeutung als das Tier, weil er nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist. Deshalb soll das Leben des Menschen noch höher geehrt werden. Ob ein Tier oder ein Mensch einen Menschen tötet, die Strafe ist der Tod - dem Mörder wird das Leben genommen. Der Grund dafür ist, dass der Mörder ein Abbild Gottes zerstört hat.



Vor der Sintflut stellte Gott keine Anforderung dieser Art. Als Kain Abel tötete hat Gott Kain deshalb verbannt, aber nicht hingerichtet. Gott schützte ihn sogar davor, getötet zu werden.

1. Mose 4,10-15

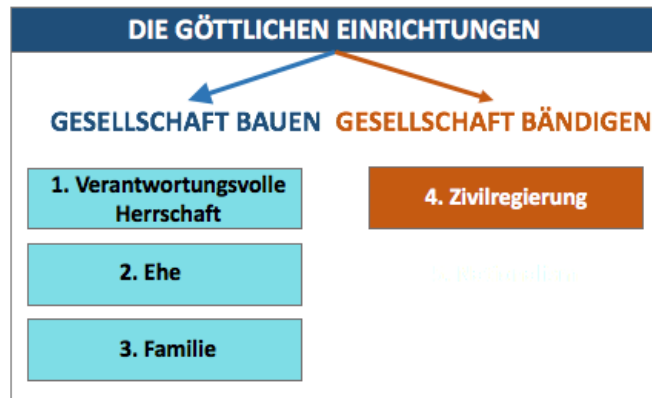
"Was hast du da getan!", erwiderte Gott.

¹⁰ "Hörst du nicht das Blut deines Bruders aus dem Ackerboden zu mir schreien?"

¹¹ Verflucht sollst du sein, verbannt vom Ackerboden! Denn du hast ihn mit dem Blut deines Bruders getränkt. ¹² Wenn du ihn künftig bebaust, wird er dir keinen Ertrag mehr bringen. Als ruheloser Flüchtling wirst du auf der Erde umherirren."

¹³ Da sagte Kain zu Jahwe: "Diese Strafe ist zu schwer für mich. Ich werde sie nicht ertragen können. ¹⁴ Du vertreibst mich vom fruchtbaren Land, und auch vor dir muss ich mich verstecken. Als ruheloser Flüchtling werde ich umherirren, und jeder, der mich findet, kann mich erschlagen." ¹⁵ "Nein", erwiderte Jahwe, "ich ordne an: Wer Kain erschlägt, wird siebenfach bestraft!" Und er machte ein Zeichen an Kain, damit niemand es wagen würde, ihn zu erschlagen, wenn er ihm begegnete.

Als Gott der Menschheit nach der Sintflut die Autorität gab, einem Mörder das Leben zu nehmen (durch Verhängung der Todesstrafe), gab Er den Menschen im Wesentlichen die Fähigkeit, eine Zivilregierung zu schaffen.



Wieso? Weil der Mensch eine organisierte Struktur und ein organisiertes System benötigt, um die Ordnung in der

Gesellschaft aufrechtzuerhalten und die Todesstrafe verantwortungsvoll anzuwenden. Gottes Gebot über die Vollstreckung der Todesstrafe konnte nicht nach dem Zufallsprinzip von irgendeinem Freiwilligen durchgeführt werden. Daher wies Gott den Menschen an, Regierungen zu schaffen, die befugt sind, die Bösen zu bestrafen.

Warum handelte Jahwe so? Gott wollte das Böse in der Gesellschaft eindämmen. Die traurige Wahrheit einer gefallenen Welt ist, dass Sünde und Böses in den unterschiedlichsten Formen vorhanden sind. Gott gab der Menschheit nun eine göttliche Einrichtung, um diese Realität des Bösen einzuschränken.

Eine göttliche Einrichtung, die andere in Schranken hält, war erst nach dem Sündenfall notwendig. Vor dem Sündenfall, als der Mensch noch sündlos war, ist es nicht nötig gewesen, dass der Mensch eine Autorität dieser Art hatte.

Würde ein liebender und vergebender Gott tatsächlich die Todesstrafe einführen? Ist die Todesstrafe nicht etwas, wogegen Gläubige kämpfen sollten, da sie barbarisch, unnötig und ungerecht ist?



Weil Jahwe ein liebender Gott ist, hasst Er Sünde und alles Böse. Er hasst es, wenn Menschen missbraucht, zu Opfern gemacht, bedroht, betrogen, ausgeraubt, verletzt oder ermordet werden.

Psalm 7,11

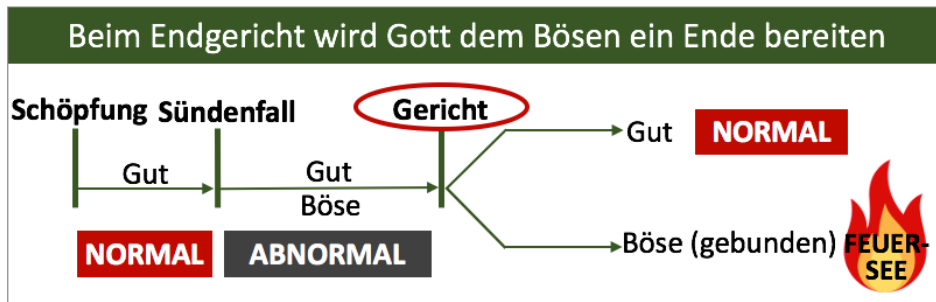
Gott ist ein gerechter Richter, ein Gott, der täglich bestraft.

Es gibt Leute, die eine menschengemachte Überzeugung von „Liebe“ haben. Sie denken nämlich, dass „lieben“ bedeute alles vorbehaltlos zu akzeptieren. Dann übertragen sie diese Vorstellung auf Gott.

Dabei vergessen sie, dass Gott Liebe ist (1. Johannes 4,16), und Er derjenige ist, der definiert, was Liebe ist. Liebe ist die Essenz Seines Wesens. Und ein Weg Seiner Liebe besteht darin diejenigen, die Er liebt, vor dem Bösen zu bewahren und zu retten. Das bedeutet aber gleichzeitig denjenigen, die Böses tun, Einhalt zu gebieten.

 <p>JAHWE sagt</p>	 <p>Mensch sagt</p>
<p>Ich bin die Liebe. Ich definiere, was Liebe ist und rette die, die ich liebe, vor dem Bösen.</p>	<p>Nein! Ich definiere Liebe. Liebe bedeutet jeden bedingungslos zu akzeptieren!</p>

Gerade weil Gott Liebe ist, wird Er eines Tages alle Sünde, alles Böse, allen Schmerz und alles Leid beseitigen. Und diejenigen, die Gott hassen und mit Sünde und Bösem große Gewinne machen, werden beseitigt.



Wir können Gottes Denken über Kriminalität besser verstehen, wenn wir das mosaische Gesetz betrachten. Innerhalb des mosaischen Gesetzes gab Gott Gesetze zur Rückerstattung, d.h. zur Rückgabe von Dingen an den ursprünglichen Besitzer und zur Entschädigung für jeglichen Verlust (2. Mose 21,33-22,15). Wenn zum Beispiel jemand einen Ochsen stiehlt, sollte die Strafe darin bestehen, demjenigen, der bestohlen wurde, einen Ochsen zurückzugeben. Das ist sehr fair und gerecht.

Dazu ein Beispiel wie heute viele Nationen bei Fällen des Diebstahls vorgehen:

- i. Der Dieb wird ins Gefängnis gesteckt, d.h. er kann nicht für seinen Lebensunterhalt sorgen, um seine Familie zu ernähren.
- ii. Während er im Gefängnis sitzt, muss der Staat durch Steuergelder für seine Unterbringung und Ernährung aufkommen.
- iii. Die Familie des Diebes leidet oft unter mangelndem Einkommen und ist auf Sozialhilfe angewiesen, was noch mehr Steuergelder verschlingt.
- iv. Das Opfer erhält sein Diebesgut nicht zurück.
- v. Das Opfer meldet den Schaden seiner Versicherung, d.h. alle Versicherten finanzieren seinen Schaden.

Diese Art des Umgangs mit Diebstahl benachteiligt die gesamte Gesellschaft.



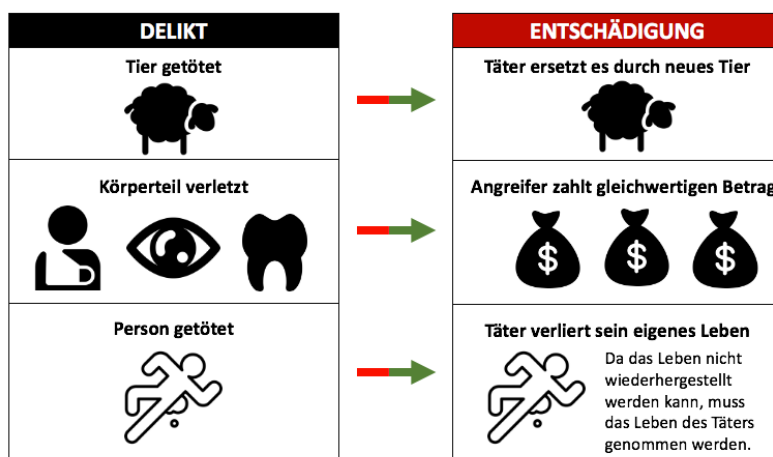
Andererseits befreit Gottes Gesetz den Dieb nicht von der Arbeit, sondern zwingt ihn, für sein Verbrechen zu bezahlen. Diese Art hält Gott für gerecht. Die Person, die das Verbrechen begangen hat, muss selbst dafür bezahlen.

Gottes Gesetze basieren auch auf dem Grundsatz, dass die Strafe gerecht und nicht übermäßig streng sein darf. In 2. Mose lesen wir dazu:

2. Mose 21,23-25

²³ Ist aber ein weiterer Schaden entstanden, dann muss gegeben werden: Leben für Leben, ²⁴ Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, ²⁵ Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Strieme für Strieme.

Was Gerechtigkeit für Jahwe bedeutet



Einige Leute missverstehen diesen Abschnitt und denken, dass hier Vergeltung gelehrt würde. Das ist aber nicht der Fall. Es geht hier um eine angemessene, gerechte und gleichwertige Bestrafung für das begangene Verbrechen. (Vergleiche dieses Gesetz mit Lamechs Überreaktion auf eine Verletzung 1. Mose 4,23-24).

Wie sieht nach diesem Prinzip im Falle eines Mordes eine Entschädigung aus? Das Leben des Toten kann nicht wiederhergestellt werden. In diesem Fall besteht die angemessene, gerechte und gleichwertige Strafe darin, dem Mörder das Leben zu nehmen. Deshalb fordert Gott die Todesstrafe. Das ist es, was Gott als fair und gerecht erachtet.

Um zu helfen, das Böse zu begrenzen und mit der Realität der Sünde in einer gefallen Welt umzugehen, gab Gott dem Menschen eine zivile Regierung mit der Fähigkeit, die Todesstrafe zu vollstrecken. Dies geschieht, damit die Menschheit mit dem Bösen umgehen kann. Der Schöpfergott sagt zu diesem Thema:

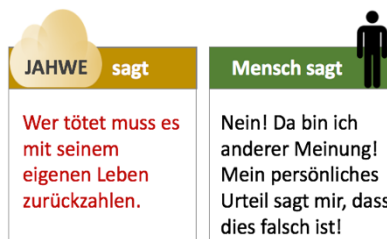
Römer 13,1-2, 4

¹ Jeder soll sich den Trägern der staatlichen Gewalt unterordnen. Denn alle staatliche Gewalt kommt von Gott, und jede Regierung ist von Gott eingesetzt.
² Wer sich daher der staatlichen Gewalt widersetzt, stellt sich gegen die von Gott eingesetzte Ordnung und wird zu Recht bestraft werden. ⁴ Sie steht ja zu

deinem Besten im Dienst Gottes. Tust du aber Böses, hast du allen Grund, sie zu fürchten, schließlich ist sie nicht umsonst die Trägerin von Polizei- und Strafgewalt. Auch darin ist sie Gottes Dienerin. Sie zieht den Schuldigen zur Verantwortung und vollstreckt damit das Urteil des göttlichen Zorns.

Gott gab der Regierung die Macht, Mördern das Leben zu nehmen, damit das Leben anderer gerettet werden kann. Gott wusste, in was für einer bösen Gesellschaft wir leben würden, und Er führte Kontrollen ein, die das Böse begrenzen sollten. Mit anderen Worten: Gott gab dem Menschen eine Zivilregierung, um dem Bösen Grenzen zu setzen.

Aber der Mensch denkt immer, er wisse es besser, und viele Menschen in der Gemeinde ziehen es vor ihr eigenes Urteil zu fällen und dem zu widersprechen was Gott sagt. Sie ziehen es vor, sich selbst zur höchsten Autorität in dieser Angelegenheit zu erklären, anstatt sich der Autorität Gottes unterzuordnen.



Es folgen ein paar gängige Argumente gegen die Todesstrafe. Sowohl im Hinblick auf „Hinrichtungen“ als auch „gerechte Kriege“, sowie einige kurze Gedanken zum Nachdenken.

Häufige Argumente gegen die Todesstrafe

1. Gott erzählte Noah zum ersten Mal im Alten Testament von der Todesstrafe. Die Zeiten haben sich geändert.

Im neutestamentlichen Römerbrief schrieb Paulus, dass Gott den zivilen Regierungen immer noch die Macht gibt, das Böse zu bestrafen. Das Symbol der Regierung ist das Schwert, eine Waffe zum Töten. Gottes Wort steht, und Seine Absicht, dass Regierungen das Böse stoppen sollen, trifft auch heute noch zu.

2. Die Todesstrafe schreckt das Böse nicht ab.

Die Todesstrafe würde Böse abschrecken, wenn sie in der von Gott gewollten Weise vollzogen würde: (i) gerecht und (ii) schnell.

Folgende Prinzipien gab Gott für den Umgang mit solchen Angelegenheiten. Es muss fair zugehen, d.h. es muss Beweise geben, und kein Mörder sollte der Strafe entgehen.

4. Mose 35,30-31

³⁰ Wenn jemand einen Menschen erschlägt, soll man auf die Aussage von Zeugen hin den Mörder töten. Doch durch die Aussage eines einzigen Zeugen darf niemand sterben. ³¹ Ihr dürft kein Lösegeld annehmen für das Leben eines Mörders, er muss hingerichtet werden.

Wenn Achans Sünde (Josua 7,10-26) auch kein Mord gewesen ist, scheint es Jahwe dennoch wichtig zu sein, dass die Sünde schnell abgehandelt wird, wenn es abschreckend wirken soll. Als Josua einen Krieg gegen die Stadt Ai führte, befahl Gott den Israeliten, keine Kriegsbeute mitzunehmen. Achan gehorchte Gott nicht und stahl Gold, Silber und einen Mantel. Gott kümmerte sich sofort um die Angelegenheit.

Gott sagte Josua, er solle eine Anhörung einberufen, um die Schuld festzustellen, und nachdem Achan für schuldig erklärt wurde, wies Gott Josua an, Achan zu töten. Gott tat dies, damit alle Israeliten wussten, wie ernst es Ihm war, dass sie Ihm vollständig gehorchen. Gottes Handlungen zeigten unmittelbare Wirkung. In der nächsten Schlacht widersetzte sich kein Israelit den Anweisungen Gottes.

Wenn die Todesstrafe nach Gottes Willen vollstreckt würde, und zwar fair und schnell, dann würde sie ein Abschreckungsmittel gegen Verbrechen sein.

Leider wirkt die Art und Weise, wie der Mensch mit der Todesstrafe umgeht, in vielen Ländern nicht abschreckend, da das Urteil um Jahre oder gar Jahrzehnte hinausgezögert und erst nach zahlreichen schmerzhaften und kostspieligen gerichtlichen Einsprüchen vollstreckt wird. Der Sinn, das Böse zu stoppen, und der Sinn für Gerechtigkeit gehen in diesem Prozess verloren.

Dennoch entkräftet dies nicht Gottes Absicht, die Todesstrafe zu verhängen. Gottes Gerechtigkeit verlangt, dass für Verbrechen bezahlt wird.

3. Sie kann nicht gerecht ausgeführt werden (arme oder machtlose Menschen können sich nicht gegen die Reichen oder Mächtigen verteidigen).

Gott gab diese neue Einrichtung einer gefallenen - nicht einer vollkommenen - Welt. Gott glaubt also, dass sie notwendig ist, auch wenn sie nicht immer in völliger Fairness durchgeführt wird. (Nebenbei bemerkt: Jesus selbst starb auf eine völlig unfaire und ungerechte Weise unter diesem Gesetz, das Gott gegeben hat, und dennoch gab Gott den Regierungen die Macht der Todesstrafe).

4. Sie ist nicht sehr „christlich“.

Wie sahen oder behandelten die Apostel in der frühen Gemeinde die Rolle der Regierung und die Todesstrafe? Sie stimmten ihr zu.

Als gegen den Apostel Paulus Anklage erhoben wurde, bekräftigte er nicht nur die Rolle der Zivilregierung, sondern auch die Todesstrafe. Hier sind seine Worte:

Apostelgeschichte 25,11

Sollte ich wirklich ein Unrecht begangen haben, das mit dem Tod bestraft werden muss, dann bin ich bereit zu sterben. Wenn aber nichts an der Anklage dieser Leute dran ist, darf mich niemand ihnen ausliefern. Ich berufe mich hiermit auf den Kaiser!"

Und im Hinblick auf „gerechte Kriege“, sah Johannes der Täufer das Militär als einen legitimen Beruf an. Er forderte die Soldaten nicht auf, ihre Arbeit aufzugeben oder einen anderen Beruf zu suchen, weil ihre Arbeit unchristlich sei. Stattdessen sagte er dies, als Soldaten ihn fragten, wie sie als Soldaten leben sollten.

Lukas 3,14

"Und wir", fragten einige Soldaten, "was sollen wir tun?" – "Beraubt und erpresst niemand", war seine Antwort. "Gebt euch mit eurem Sold zufrieden!"

Niemand mag die Todesstrafe, aber Gott hat sie für die gefallene Welt vorgesehen.

Durch die Regierungen und ihre Autorität die Todesstrafe zu verhängen, wurden – selbst in einem gefallenen, unvollkommenen Staat – die bösen Taten der Menschen begrenzt. Ohne Regierungen und ohne die Todesstrafe hätte sich das Böse noch schneller ausgebreitet.

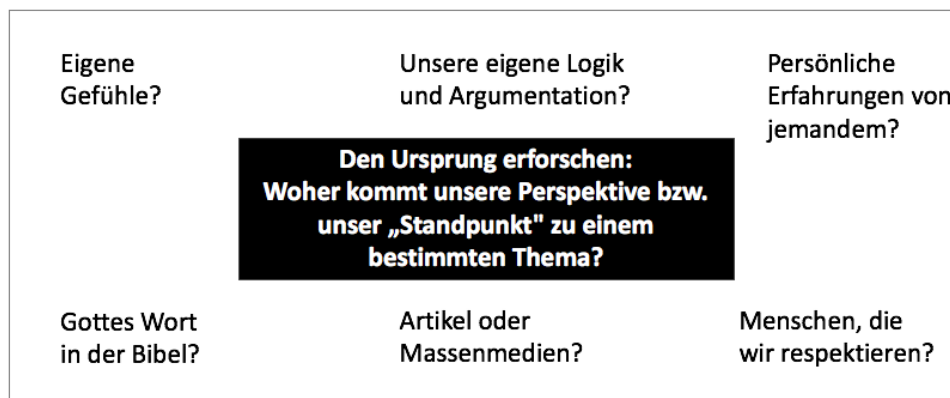
Dieses emotionale Thema kann selbst unter Menschen in der Gemeinde spaltend wirken.

Wichtig ist, dass wir uns als Gläubige, unabhängig von den Themen mit denen wir uns befassen, auf das Wort Gottes als höchste Autorität festlegen. Dabei brauchen wir die Hilfe des Heiligen Geistes, um Gottes Standpunkt zu verstehen. Wir wollen, dass Gottes Wort unser Verständnis von der Welt prägt.










Wenn wir bereits eine Meinung zu einem Thema haben, müssen wir uns aufrichtig fragen, wie wir dazu gekommen sind. Beruht unser Standpunkt auf Gottes Wort und klaren Bibelstellen, auf die wir uns immer wieder beziehen können? Haben wir Gott zu unserer höchsten Autorität gemacht?

Oder haben wir uns von unseren eigenen Gefühlen, persönlichen Erfahrungen oder Massenmedien leiten lassen? Wir sollten uns daran erinnern, dass wir als gefallene Menschen, die in einer gefallenen Welt leben, nicht unsere Theologie aufbauen oder uns auf der Grundlage subjektiver Erfahrungen positionieren sollten. Wenden wir uns stattdessen an den Gott der Bibel und erlauben wir Ihm, uns Seine Perspektive aufzuzeigen.



Zusammenfassung der göttlichen Einrichtungen

Einrichtung	 Schöpfung	 Nach dem Sündenfall	 Nach der Sintflut
 1. Verantwortungsvolle Herrschaft	Sorge für die Erde (unter Gottes Leitung).	Der Mensch kämpft gegen Gottes Leitung und missbraucht die Natur.	Der Mensch kämpft gegen Gottes Leitung und missbraucht die Natur.
 2. Ehe	Liebevolle Partnerschaft: Vermehrt euch und füllt die Erde.	Konflikt: Mann und Frau kämpfen um Kontrolle und leiden in ihrer Beziehung zueinander.	Konflikt: Mann und Frau kämpfen um Kontrolle und leiden in ihrer Beziehung zueinander.
 3. Familie	Kinder und Familie nach dem Willen Gottes unterweisen.	Dysfunktional: Familienmitglieder sind rebellisch, respektlos und gemein zueinander.	Dysfunktional: Familienmitglieder sind rebellisch, respektlos und gemein zueinander.
 4. Zivile Autoritäten	-	-	Dem sündigen Menschen gegeben um das Böse einzudämmen.

Die Welt nach der Sintflut unterschied sich sehr von der Welt vor der Sintflut. Die Menschen mussten nach dem Gericht über die Welt neu beginnen. Aber sie mussten nicht in Angst vor einer erneuten weltweiten Flut leben. Der Schöpfergott schloss einen Bund mit der ganzen Menschheit und allen Tieren. Er würde die Erde in regelmäßiger, vorhersehbarer Weise am Laufen halten, so dass der Mensch seinen Auftrag, nämlich Unterherr der ganzen Schöpfung zu sein, erfüllen konnte. Der Mensch konnte sich auf Gottes Versprechen eine beständige Erde zu erhalten, verlassen. Dieses Bundesversprechen gilt auch heute noch.

In unserem eigenen Leben können wir Gottes Treue prüfen, indem wir Sein Verhalten im Laufe der Geschichte beobachten. Seine Aufzeichnungen über die Einhaltung dieses Versprechens geben uns den Beweis, dass Er vertrauenswürdig ist. Und weil sich Gott in dieser Zusage vertrauenswürdig erweist, können wir Ihm auch bei den anderen Zusagen der Schrift vertrauen. Sie sind uns gegeben, damit wir sie auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen können. So ist unser Gott – ein Gott mit einer „überprüfbaren Vergangenheit“.

Diskussionsfragen

Diskutiere die folgenden Fragen in der Gruppe oder verwende sie zur persönlichen Reflexion.

1. Warum sollte Gott, deiner Meinung nach, einen Bund mit Mensch und Natur schließen und sich selbst an die Bundesverpflichtungen binden? Und warum hat der Mensch und die Natur keine Verpflichtungen in dem Bund?
2. Wir sehen in der Bibel, dass Gott die bürgerlichen Autoritäten eingesetzt hat. Was ist aber mit bösen Behörden oder Regierungen? Hat Gott auch diese eingesetzt? Wenn ja, warum sollte Er das tun?
3. Wir haben gesehen, dass die Todesstrafe die vierte göttliche Einrichtung ist. Sollten wir diese als Christen noch befürworten? Ist sie für unsere moderne Gesellschaft gedacht?



Zur Vorbereitung für die nächste Lektion lesen: 1. Mose 4, 10, 1-12,9